



Ob Kerzenleuchter oder Staatsflaggen: Jolien Stephan-van der Waag vertreibt nur israelische Produkte.

Foto dpa

Torarollen aus dem Odenwald

Holländerin führt Jerusalem-Boutique in Michelstadt / Anfragen aus Israel und Amerika

MICHELSTADT. Die Globalisierung bringt manchmal eigenwillige Dinge hervor: So führt eine Holländerin in Michelstadt im Odenwald ein Geschäft, in dem ausschließlich Produkte aus Israel verkauft werden. Dabei ist die Besitzerin Jolien Stephan-van der Waag nicht an Gewinnen interessiert. Die Erlöse des Ladens fließen fast vollständig in das von Krieg und Terror gezeichnete Land am Mittelmeer. „Ich habe drei Behindertenheime, die ich unterstütze“, sagt sie. In den Heimen würden sowohl jüdische als auch christliche und arabische Kinder betreut.

Der kleine Verkaufsraum ist bis in die letzten Winkel angefüllt mit Halsketten und bunten Beduinenkleidern, Torarollen und siebenarmigen Leuchtern. Aus Olivenholz geschnitzte Krippen stehen bei bemalten Keramiktellern, daneben Bilder, Bücher, Israel-Fahnen, Kosmetik und Wein. „Ich habe ein Jahr in Israel gelebt und etliche Kontakte zu bekannten und unbekanntem Künstlern und vielen anderen Geschäftspartnern geknüpft“, erzählt

die Holländerin, die ihr Alter mit „etwas über 60 Jahre“ angibt.

Ihr Sortiment schätzt sie auf rund 20 000 Produkte. Nicht selten wühlen sich Kunden über mehrere Stunden durch das Angebot. Andere – vor allem Juden – suchen gezielt nach religiösen Artikeln. Über das Internet hat sich die Jerusalem-Boutique außerdem einen Kundenstamm über Deutschland hinaus aufgebaut. Anfragen kommen selbst aus den Vereinigten Staaten und aus Japan.

Das in Deutschland einmalige Projekt ist bereits über 20 Jahre alt. „Die Idee kam mir als Reiseleiterin“, sagt Stephan-van der Waag. „Damals haben die Mitreisenden immer wieder Mitbringsel vergessen – Salz vom Toten Meer oder Wein von den Golanhöhen –, und ich habe es dann für sie besorgt.“ Als ihr Mann 1980 die Leitung der neu gegründeten „Internationalen christlichen Botschaft Jerusalem“ übernahm, eröffnete sie den Laden, um die Ziele der Hilfsorganisation zu unterstützen. Diese kümmert sich um soziale Projekte und die Einreise und Eingliederung russischer Juden nach Israel.

Der Standort des Ladens an der Michelstädter Mauerstraße atmet Geschichte. Dort war früher die „Alte Judengasse“. Nebenan steht die Synagoge aus dem Jahr 1791. „Wir sind sozusagen der Museums-Shop“, sagt Stephan-van der Waag lachend. Die Stadt im Odenwald ist insidern außerdem bekannt als Wirkungsstätte des angesehenen Rabbi und Toralehrers Seckel Löb Wormser, der von 1768 bis 1847 gelebt hat. Immer wieder bekommt die Holländerin Gebete von Juden aus aller Welt zugeschickt, mit der Bitte, die Zettel doch bitte am Grab des Meisters abzuliegen.

Doch mit dem Laden macht sich die Israel-Kennerin nicht nur Freunde. „Neulich hat ein Mann seine Frau aus dem Laden abkommandiert, als er die Israel-Fahnen gesehen hat, und mich beschimpft.“ Immer wieder werden Drohbriefe unter der Tür durchgeschoben, und die Polizei kommt regelmäßig zur Kontrolle vorbei. Über dieses Thema spricht Stephan-van der Waag jedoch nicht gerne: „Ich versuche das immer schnell zu vergessen.“

INGO SENFT-WERNER (lhc)